



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Frühneuhochdeutsches Lesebuch**

**Götze, Alfred**

**Göttingen, 1942**

17. Balthasar Springer, Meerfahrt 1509 Vils und Augsburg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

man ain tochter hab die manber sen ir gern ainen man gäbe vnnnd es vor armüt nit vermag, die soltu eerlich klaiden iren vater vnd müter vnd sy begaben vnd erfreuwen mit vierhundert stück goldes des selben lands werkschafft, in der gedächtnuß als du heüt erfreuwet bist worden von mir, so erfrew du alle iar ain arme iungfraw. Fortunatus antwurt ir vnd sprach . O aller tugentreichste iungfraw, ir soldt on zweiffel sein ich wil dise ding eerlichen vnd vnuergeßlichen halten, wann ich es neho in mein herz gedrukt vnnnd gefasset hab zu ainer vnuergeßlichenn gedächtnuß . Doch wie dem allem lag fortunato an wie er auß dem wald kām vnnnd sprach, O wolgestalte iungfraw Nun radten vnd helfen das ich auß diesem wald kām . sy sprach das du irrig in diesem wald gegangen bist, vnd du für ain vn-<sup>115</sup> gefell gehebt hast, das is dir zu ain glück geraden, vnd sprach . zu hm volg mir nach, vnd füret yn also zwerchß durch den walde, an ainen [E 1<sup>a</sup>] getribnen weg vnd sprach zu hm, disen weg gang gerad für dich vnd fer dich nit vmb vnd lüg nit wo ich hyn komme, vnd thust du das so kommest du auß dem wald gar bald, vnd also<sup>120</sup> thet fortunatus nach der iungfrawen radt, vnd gieng den weg für sich enlenz so er best mocht vnnnd kām auß dem walde.

### 17. Balthasar Springer.

Der erste Indiensfahrer, von dem wir einen deutschen Reisebericht haben, stammt aus dem damals zum Bistum Augsburg gehörigen, 1671 zu Tirol geschlagenen Städtchen Dils bei Füssen. Er wuchs ohne gelehrte Bildung zum Kaufmann heran, zweite Heimat wurde ihm Augsburg, für uns taucht er 1505 in Antwerpen auf. Vom 23. März 1505 bis 15. November 1506 geleitet er als Vertreter der Augsburger Firma Welser die portugiesische Expedition des Vizekönigs *Francisco d'Almeida* an die Gewürzküste und zurück nach Lissabon. Es ist die erste Indiensfahrt, an welcher dergestalt deutsche Handelshäuser beteiligt sind. Aus Tagebuchnotizen stellt Springer 1507 sein *Iter Indicum* zusammen: die einst Lütticher lateinische Handschrift liegt seit 1800 in Gießen, s. J. V. Adrian, *Catalogus codicum manuscriptorum bibl. acad. Gissensis* (Frankfurt a. M. 1840) 72; ungenauer Abdruck bei *Martène et Durand, Voyage littéraire* 2 (1724) 361–78. Springer ließ von Hans Burgkmair in Augsburg sechs Holzschnitte dazu zeichnen und druckte auf die ersten vier die ethnographischen Hauptergebnisse seiner Reise: das ist die sogenannte kleine deutsche Ausgabe, Urdruck im Archiv der Familie Welser auf Schloß Ramhof, Lichtbild im Germ. Museum zu Nürnberg. Ihr folgte 1509 die große deutsche Ausgabe, die an Umfang und Inhalt etwa der lateinischen entspricht, der Druck (4 Bogen in Quart) z. B. in der Staatsbibliothek zu München. Über die Bedeutung der Reise und das wissenschaftliche Erträgnis von Springers „Mersfart“ s. Franz Schulze in den Drucken und Holzschnitten des 15. und 16. Jahrhunderts Bd. 8 (Straßburg 1902), Franz Hümmerich in den Abhandlungen der bair. Akademie, phil.-hist. Klasse 30, 3 (München 1918), sowie S. Kargels Artikel Sprenger in der Allg. D. Biogr. 35 (1893) 301f. Wir begleiten Springer an der Hand dieses Textes von Antwerpen bis zum Kap der guten Hoffnung.

[a 1<sup>a</sup>] Die Merfart vn erfahrung nūwer Schiffung vnd Wege  
zū viln onerkanten Inseln vnd Königreichen, von dem großmēchtigen  
Portugalischē Kunig Emanuel Erforscht, funden, bestritten vnd Inge-  
nomen, Auch wunderbarliche Streyt, ordenung, leben wesen handlung  
5 vnd wunderwercke, des volcks vnd Thyrer dar in wonende, findestu  
in diesem buchln warhaftiglich beschriben vñ abtunterfent, wie ich  
Balthasar Sprēger sollichs selbs: in kurtzuerschynē zeiten: gesehen vñ er-  
faren habe ic [Holzschnitt: Reichsadler.] GEDRVCKT ANNO · M · D · IX ·  
[a 1<sup>b</sup> ganzseitiger Holzschnitt: Springers Familienwappen, der springende  
10 Hund; eingedruckt die Buchstaben BS].

[a 2<sup>a</sup>] In dem namen der heiligen onteilbarlichen Triualtigent  
Got Vaters Sons vnd Heiligen Geist Amen, Durch den alle ding  
Hymel Erde vnd die tresse abgrunde geschaffen vnd ordinirt sein, vnd  
on welchen kēn guter anfang, mittel, noch selig ende erticht werden  
15 mage, Wil ich Balthasar Sprenger von Fylß mit genade vñ hylffe  
der selben die wunderbarlichen new erfunden lande, Kunigreich Inseln  
vnd gegene mit sampt uren inwonenden menschen, Thyren vnd wachssenden  
Fruchtē, wie ich die in waßer vnd vff lande: mit andern ge-  
schickten des Großmēchtigen Kunigs zū Portugal: Emanuel genant: vnd  
20 der Surtreffen<sup>1)</sup> Kaufherrē der Sucker, Welker, hochstetter, Hyrß-  
fogel, deren im Hofe vnd anderer uren gesellschaften, erstritten vnd  
mit macht helfen behwingē: erfahren vnd gesehen habe, im ansäg des  
Jars Christi vnser herren geburt Sunzehenhundert vñ Sunff, vff mit-  
woch noch dem achten der heiligen drey kunig tag: der do was vff dē  
25 xv. tag des Jēners: als wir zū Antorff insaßen gegen Eysibon vnd  
furtier in<sup>2)</sup> Kalkuttē ic. zū segeln mit gottes hilf Und ein meil von  
Eysibon by Rostal<sup>3)</sup>: dez Closter also genant: do wir die Schiffungen  
mit Speiß, Geschütz vñ ander notturfft: biß vff den xxv. tag des merzen.  
dar vff do was der tag der verkündung Marie in den Osterfertagen:  
30 gerust vnd versehen haben wir vff den selben tag in gottes namen  
angeseget gegen Indiam, do hin wir bey Sxertausant meylen zū faren  
hätten Vnd noch vnser zūschickung im ingäg des Schifs vnd anfarens,  
kam ein wunderbarlicher grausamllicher Fisch<sup>4)</sup> bey Rostal vß dem hohen  
Mere in Hafen (das ist in die pfordt oder staden des Meres: do man  
35 ynshiffet, anfert, vnd vßledt) der was in der groß eins iungen  
knaben umb xvij. iare alt, bech schwarz vnd hat allein vff seinez ruck  
fischfedern Er bließ erschrockenlich das mer über mans hohe in die  
lufft Vnd in schnellem hynsegeln erreichtē wir<sup>5)</sup> die Cost zū Portugal  
vff den xxvi. tag des Merzen, vff welchen tag vmb vnser schiff in vnd  
40 bey den hafen der angezeigten fisch onzalber vil erschnen vnd

1) hier Zeilenende.

2) fur tein.

3) Rastello.

4) ein kleiner Wal.

5) wie.

zűschwimmen. Vnd vff den andern tag der do w3 des xxvij. des Merzen  
 Schossen die Schiffleut ein unbekanten seltsamen Fisch in der Cost im  
 Spangē Sehe, den sie ein Dűtschin<sup>1)</sup> nanten. der was folligklich eins  
 mans langt gleicher gestalt einem Schwein das ongeuerlich syer guldin  
 45 bei vns werdt, vnd het der fish: als eyr Eber am hűndern teil  
 seins leibs: ein groẖ geschrűd<sup>2)</sup>, vnd vorn an seynem mund ein Schnabel  
 geleich ein Fogel doch einer breitem form, vnd in seinez maul vil  
 kleiner scharpffer zene, Mit dießsem fish wurden gespeißt in einem tag  
 Hundert vnd sechshűndzewenzig menschen do von ich selber gessen vnd  
 50 gespeißt worden bin.

[a 2<sup>b</sup>] Vff Freitag noch Vnser Lieben frawen verkűndung tag, der  
 do was vff den Achűndzewenzigsten tage des Monatz Merzen, Do  
 fűren wir zű nacht mit vnsern schiffē zwischn̄ zweie Inseln hűn: vñ  
 leit d̄ye ein von der andern Sechzig meilen, vnd secht sich do an der  
 55 Moren landt: vnd heist die ein Canaria vnd leit hűndert vñ achzig  
 meilen von Lisibon, die ander Namander: die selb leit hűndert vnd  
 funfzig meiln vō Lisibon, vnd sein mer dan halb Moren in diesen  
 landen vñ Inseln. Vff den lesten tag des merzen sahen vnd erfunden  
 wir inn Meres flűt Neun Inseln hoch von gebirg vnd wit vnd breit  
 60 von landen von Canaria noch einander ligen, In welchen inseln  
 die Schlasen die Cristen verkauffen. Vnd sein diẖ Inseln ein Kunigreich  
 dem Kunig von hűspania zűgehűrend wir warē der zeit zwenhűndert  
 vñ I. meiln wegs vō Lisibon biẖ in diese gegene mit gotes hilff ge-  
 segelt Vff den dritte tag des Aprillen: das was vff Sant Ambrosius  
 65 obēt kamen wir vẖ der Cost von Geneva, do fűren wir die leng  
 bei der moren oder schwarzen land vff zwűlff oder funffzehen meiln  
 fer, da sahen wir vff den selben obend vnd tag dornoch vil grosser  
 grausamer walfische vnd ęe einen grűsser vnd lenger dan den andern.

Vff den Sechsten tag do fűren wir zű schiff an land noch dez  
 70 Kaben werdon, do fingen wir viel vnd manigerlei fish mit dez  
 angel, als das schiff im lauff was. Vff dem Sibenden tag des Aprillen  
 da fűren wir in den Kaben ferde hűnein inn der Moren land vnd  
 wurffen vnser ānder vẖ, vff drey meiln bey einem markt heist Bűsse-  
 gids<sup>3)</sup> do ist der Moren kunig wonhűfftig, Das voldē hat hol bawm  
 75 zu schiffűg dar inn sie fishen Ir syer fűren mit zween der ange-  
 heigten schifflein zű vns, vnd retten gut Portugalsch sprach mit vns  
 also das wir ein ander ganz in allen hendeln wol verstundē, Wir  
 sahē auch in diesez Kűngreich vnd Inseln wunderbar onschamhűfft  
 menschen beyderlei geschlecht vndereinander als die wildē Thyr: etlich  
 80 allein die Scham bedeckē, die andern nackēd, all schwarz als die  
 wir bei vns Moren nennen umblauffen: der Moren land sich auch

<sup>1)</sup> ein Delpfin, sonst frűhűnd. Meeršchwein: DWb. 6, 1859.

<sup>2)</sup> lat. *scrotum*.

<sup>3)</sup> *Bissagos-Archipel*.

da anheben: Ire wonungen vnd huser gleichen sich den hütten als die armen dorfleut in vnsern landen über die badöffen mache: welch huser die inwoner noch irem willen tragen wo hyn sie zu wonen lust<sup>85</sup> haben In dieffen Inseln vnd landen ist oberflüssigklich vil Fruchts, Klein vnd feißt von leibe Es werden dar in gemacht vil teß vnd guter zucker an vil enden der gegene wachssen ist, dar zu vil wilder mensche dar in, vnd sunst manigerlei abentür erfundē werden, Vnd sunderlich erscheint vnd felt der ende vil golts, do von der Portugalisch Kunig<sup>90</sup> sein Guldin Münz schlagen vnd munzen leßt Aber die indelischen dieffer Inseln das golt nit arbeiten noch verwercken kunnen. [a 3<sup>a</sup>: ganzseitiger Holzschnitt, nackter Neger, in der Rechten einen Speer zum Wurf erhoben, in der Linken zwei andere Speere, oben das Wort: GENEAE]. [a 3<sup>b</sup>: ganzseitiger Holzschnitt, nackte Negerin, an der Rechten<sup>95</sup> einen kleinen Knaben, auf dem Rücken einen Säugling, oben das Wort: GENNEAE] [a 4<sup>a</sup>] Diß volck braucht noch nympt bei ynen ganz kein gelt, sunder allein selzham auenturige ding, als Spigel Messing ring, lang blawe Cristallein ic. vñ der gleichen manigerlei was yn selzham ist vnd ynen do hin bracht wirt, do geben sie ware vmb ware, vñnd<sup>100</sup> was sie haben vnd bei yn wechßt stuch vor stuch: noch yrer liebe vñ ymlicher achtüg der selben ding, Gewechs der bawm seyn über-treffener<sup>1</sup>) größe. Vñnd wert diß land der angehengten Inseln Tausant vñnd Fyrehundert menslen.

Vff den enlfften tage des Aprillen sandt der Kunig sein Son zu<sup>105</sup> vnserm schiff, da ym sein hoflut vñ dyner groß ere an dethen das by vns narren weiß vnd spotliche geacht wurde, da lagen wir achttag vor dez land ym hasen mit xix. schiffen. Vff den Fierzehen tag des Aprillen da segelten wir hynauß acht mensln von dannen da lag dy flüt der obersten Capeteniern, da funden wir etliche die mit<sup>110</sup> vns zu Kostal vñ wolten faren, vñ brach vnser blind rade<sup>2</sup>) vñ anstossung anderer schiff, die wider vns sären, also das wir vff funffhundert meilen allein vnd nit mit der flut sären biß vff die nochuolgen zeit. Vff den<sup>3</sup>) xv. tag des Aprillen segelten wir mit der ganzen flüt vñ von der Schwarzen oder Moren land biß vff den grossen Golffen,<sup>115</sup> der do ist Tausant fyrehundert menslen breyt biß an den Kaben sperantzen. vnd von dez Kunig Bissgeiß ist xliij. meiln inn das land hynnein, Do ist ein ander groß kunigreich vil hundert meiln lang vñnd heñßt der Kunig von Gennena vnd ist ein böß landt von leuten vnd saulem lufft, Vñnd als wir quamē an den Kaben werden do leit ein<sup>120</sup> runder Felschß oder Bergt im Mere, der ist sere hoch vnd wonet

<sup>1</sup>) S. S. 63 Fußnote<sup>1</sup>).

<sup>2</sup>) ein unter Deck befindliches Übersetzungsrad am Steuer. Blind ist nicht nur 'wer nicht sieht', sondern auch 'wer nicht gesehen wird': blinder Passagier.

<sup>3</sup>) de.

niemant daruff Umb den Berg sein groß Bawm wol syer clafftern die vnd haben bletter geleich den Näßbawmen vnd tragent frucht geleich den Kurbssen. Vff dem Goltffen als vor steet da saylten wir vnder der Sonnen vnd dem Mon durch so ferre das wir den Polum Articum oder <sup>125</sup> den wagen nit mer gesehen kunten. vnd den Polum Antarticū als bald inn vnser gesicht empfangen, vñ dē Mere ist vil wonders von fischen, vnd sunderlich sein vff: dem Goltffen vil kleiner weisser fisch die haben flügel zu geleich weiß als die fledermuß vnd flngen vff mit großen haufen geleich andern sögeln. Wir segelten auch so tneff in See <sup>130</sup> das wir weder fisch noch keinerlei creaturen<sup>1)</sup> mer funden vnd was geleich als ein wiltniß vnd eyndöde. Darnach segelten wir wyder vff den Kaben de speranzen: dan wir waren douon gefegelt wol tausant vnd syerhundert menlen Vnd als wir wyderkamen vff Syben hunderdt menlen noch dem kaben: was im Junio: do was es so kalt als in vn- <sup>135</sup> sern landen umb weinachten Vnd vff dem Goltffen quamen so groß schlag regen vñ geh winde onuerhüt oder onuerwart, also das sie wol die schif umb stossen so man sich nit bey zeit versicht.

### 18. Niklaus Manuel.

Die prächtigste Künstlergestalt der Schweiz in der Frühzeit der Reformation ist Niklaus Manuel: Dichter, Maler, Soldat, Architekt und Staatsmann zugleich, erinnert er in der Vielseitigkeit, Kraft und Tiefe seiner Betätigung an die großen Meister der italienischen Renaissance, denen ihn sein bewegtes Leben auch äußerlich nahe gebracht hat. In Bern ist er um 1484 geboren. Die Familie des Vaters stammte aus Chiari in Italien, der nach Bern eingewanderte Zweig nannte sich im Unterschied zu dem in Welschland gebliebenen *de Alemannis*, Alemann oder Deutsch. In Bern und Basel bildete er sich zum Maler aus, der Einfluß Dürers und des älteren Holbein ist dabei unverkennbar. 1509 heiratete er, seit 1512 im großen Rat seiner Vaterstadt, erwarb er sich früh einen geachteten Namen und gelangte nachmals zu hohen Ämtern. Im Frühjahr 1516 nahm er mit 12000 für Frankreich geworbenen Schweizern als Feldschreiber der Berner am Feldzug des Königs Franz I. gegen Kaiser Max teil. Von Lausanne zog Manuel mit dem Heer über den Großen St. Bernhard nach Novara und Mailand. Zu dem drohenden Zusammenstoß mit dem Kaiser und seinem Schweizerheer kam es nicht, da Maximilian abzog. Darüber berichtet Manuel seinen Herren in einem Brief vom 5. April 1516, den wir unter a) wiedergeben nach F. Vetter, Archiv des hist. Vereins des Kantons Bern 23 (1917) 219f., das. 188 weitere Literatur über Manuel. Nach 2 1/2 Monaten Abwesenheit waren die „französischen Schweizer“ noch im April 1516 wieder daheim, mit ihnen Manuel, der aus Mailand die Anschauung der neuen italienischen Kunst mitbrachte. In den Zeichnungen seiner Schreib-, d. i. Vorlagebüchlein und in den Gewölbemalereien des Berner Münsterchors wirkte er diese Anregungen aus. Sechs Jahre nach dem Kaiserzug nahm er wieder in französischen Diensten an einem Eigenkrieg teil und erlebte am 27. April 1522 die Schlacht von Bicocca. Dort fiel sein Hauptmann Albrecht vom Stein, darum mußte sich

<sup>1)</sup> creaturen.